

Erfahrungsbericht: Fakultätsaustausch Keio Law School 2019/2020

A. Warum Japan? Warum Tokyo? Warum die Keio Law School?

Natürlich ist dieser Punkt extrem subjektiv, jedoch fand ich es bei den anderen Erfahrungsberichten auch ganz interessant, warum man sich letztendlich für genau diese Möglichkeit entschieden hat.

Für mich persönlich spielte die Begeisterung für Japan an sich eine ganz große Bedeutung, die mich auch direkt zur Bewerbung für das Programm verleitete. Ich hatte schon vorher kurz die Möglichkeit nach Japan zu gehen und war dadurch super angespornt längere Zeit dort zu verbringen.

Was vielleicht auch noch ein Argument für Leute, die sich zwischen Erasmus und Fakultätspartnerschaft nicht entscheiden können, ist, dass ein schneller Urlaub oder Aufenthalt in diese Länder sich regulär nicht so oft anbietet. Wieso also nicht den großen Sprung wagen?

B. Bewerbungsverfahren (!)

Die wohl größte und nervenaufreibendste Angelegenheit war wohl der ziemlich langwierige Bewerbungsprozess an der Keio Law School. Zwar ist die erste Phase der Bewerbung so wie bei allen regulären Fakultätspartnerschaften, jedoch bedeutet eine Nominierung durch Freiburg nicht, dass man an der Keio Law School einen sicheren Platz innehat! Zudem musst du das 6. Semester abgeschlossen haben um teilnehmen zu können.

Nach der Freiburger Nominierung spannt sich ein extrem intensiver Bewerbungsprozess auf, der erst im Juni mit Ab- oder Zusage endet. Grund für diesen extensiven Prozess ist, dass man am LLM Programm der Uni teilnimmt und die Anzahl aller internationaler Austauschstudenten auf 10 Personen begrenzt ist. Nachdem also die Partneruniversitäten Studierende nominieren, sucht sich die Law School daraus 10 Personen aus.

Für den Bewerbungsprozess müssen zahlreiche Unterlagen eingereicht werden, die von einem Gesundheitszeugnis bis zu mehreren Motivationsschreiben reichen. Es muss auch eine Auskunft über die japanischen Sprachkenntnisse gegeben werden, diese hat aber keine direkte Auswirkungen auf deine Annahmehancen (alle Kurse sind auf Englisch). Zudem müssen bereits Visa-relevante Dokumente vorbereitet werden.

Da ich zu den Ersten gehörte, die sich aus Freiburg bewarben, habe ich regelmäßig das dortige Student Office kontaktiert, welches mir immer sehr schnell weiterhalf und insgesamt sehr geduldig war.

C. Vorbereitungen

Der wohl größte Punkt auf der Agenda ist das Visum, da helfen dir aber die MitarbeiterInnen des Keio Student Offices, sodass sich dies relativ schnell und problemlos erledigt.

Sonst denke ich, dass es noch ein paar Aspekte gibt, die auf jeden Fall beachtet werden sollten:

Ganz wichtig in Japan ist das Bargeld. Kartenzahlung ist nicht wirklich verbreitet und das Abheben mit der heimischen Kreditkarte kann entweder extrem kostspielig sein oder gar unmöglich. Ich hatte nur einen geringen Betrag dabei und saß dann relativ lange auf dem Trockenen, da zum Beispiel die Miete auch bar gezahlt werden muss.

Zudem würde ich mir den Weg vom Flughafen zur Bleibe genauestens aufschreiben, ich hatte mich da leider direkt ziemlich verirrt. Auch ist Englisch in Japan nicht ausgeprägt, sodass sich das "nach dem Weg fragen" als große Herausforderung erweisen kann.

D. Studieren an der Keio Law School

Du nimmst am LLM Programm der Keio Law School teil und hast dadurch super viele Erfahrungen, die dir in anderen Programmen nicht geboten werden können. Erwähnenswert ist, dass die Keio die renommierteste Uni in Japan ist und auch über die Landesgrenzen hinaus als Elite-Universität Anerkennung genießt.

Neben den 10 Austauschstudenten, die größtenteils aus Amerika kommen, besuchst du Kurse zusammen mit japanischen Studenten und LLM Studenten aus aller Welt auf Englisch. Die Kurse sind nicht nur vom Thema her interessant und sehr spezifisch, sie sind auch in kleineren Klassen abgehalten und machen auch sehr viel Spaß. Vorherrschend ist das amerikanische Modell, mit wöchentlichen Readings, Papers (Klausuren werden nicht geschrieben) und Beteiligung im Kurs an sich. Die Professoren sind größtenteils auch aus den USA und sehr engagiert.

Für mich persönlich waren die Kurse besonders cool um meine spezifischen Interessen in Jura weiterverfolgen zu können, da man besonders viel Einblicke in die Praxis bekommt. Zudem gibt es oft Guest Lectures an denen praktizierende Juristen aus NGOs, Anwaltskanzleien und Internationalen Organisationen Vorträge halten, daraus können sich auch coole Praktikumsmöglichkeiten empfehlen. Falls dich Internationales Recht interessiert, kannst du auch zu den Vorträgen an der UN Universität in Shibuya gehen.

Man hat auch die Möglichkeit einen Japanisch Kurs an der Keio zu besuchen. Ich persönlich habe mehrere Kurse besucht, jedoch sind die Essential Kurse alleine mehr als ausreichend. Es wird Dir ein Essential Kurs umsonst zur Verfügung gestellt, im zweiten Semester musst du den aber selbst bezahlen. Die Kurse besuchst du auch mit „Nicht-Juristen“, die vom KIP Programm (Keio International Programm) kommen, also entsteht ein relativ bunter Mix.

E. Wohnen

Nachdem du in Japan angenommen wurdest, wirst du auf die Wohnheimsplätze von der Keio hingewiesen. Persönlich würde ich die Wohnheime der Keio auf jeden Fall empfehlen, da diese im Vergleich zu den sonstigen Mietpreisen in Tokyo günstiger sind. Hierbei muss man aber erwähnen, dass fast alle Wohnheime außerhalb von Tokyo liegen und extrem lange Zugfahrten in Kauf genommen werden müssen. Ich persönlich war im Omori Student Dormitory (umgerechnet 550€), das einzige Wohnheim, das innerhalb von Tokyos liegt. Ich hatte sehr positive Erfahrungen, alles war sehr reinlich und Frühstück sowie Abendessen wird von der dortigen Cafeteria gestellt. Ich glaube das Wohnheim wird sogar nun renoviert. Die administrativen Aufgaben und Hürden sind dabei auch super übersichtlich, man sollte nur nicht vergessen einen Monat vorher zu kündigen.

Zum Anderen gibt es die Möglichkeit in Shared Flats zu wohnen zusammen mit anderen Internationals. Das ist im jeden Falle ein größerer Aufwand als das Wohnheim, kann sich aber bestimmt lohnen.

Wichtig zu erwähnen ist noch, dass die Regeln die vom Wohnheim oder Vermieter auferlegt werden extrem streng sind. Besuch ist meistens nicht gestattet und im Wohnheim darf man sich nicht in den Zimmern des „anderen Geschlechts“ aufhalten. Persönlich hat mich das jetzt nicht sehr eingeschränkt, da man sich aufgrund der eher beengten Verhältnisse sowieso mit Freunden meistens draußen treffen würde.

F. Leben und Freizeit

Generell kann man sagen, dass es wirklich tausend Möglichkeiten gibt deine Freizeit zu gestalten. Jedoch würde ich hier noch kurz betonen, dass die International Community und das allgemeine Leben sich ziemlich vom klassischen Erasmus unterscheidet. In der Keio International Community sind Partys eher unbeliebt und man kümmert sich eher selber mit seinen Freunden um seine Freizeit (ohne Erasmus Parties, Reisen etc.).

Zum Beispiel gibt es zahlreiche Clubs (so wie Uni Sport) in denen man mit Japaner Sport oder sonstiges betreiben kann. Mein Tipp ist das Mita Gym unweit vom Campus welches extrem kostengünstig ist (Bogenschießkurs umgerechnet 3€ pro Stunde, normaler Besuch 4€), da man keine Verträge oder sonstiges abschließen muss, sondern einfach nach Lust und Laune kommen kann (Man bezahlt pro Nutzung).

Für Karaoke, was meistens das in den Club gehen ersetzt, würde ich いちごカラオケ (Ichigo Karaoke) empfehlen, da es einen großzügigen Rabatt gewährt und man sowohl Essen als auch Getränke selber mitbringen kann. Nach oder vor dem Karaoke würde ich unbedingt in eine Arcade gehen, also eine Halle gefüllt mit allen möglichen Spiel Automaten.

Die meisten Tipps und Attraktionen kriegt man aber generell über zwei Websites: Tokyo Cheapo und TimeOut Tokyo. Ich würde da wirklich regelmäßig Sachen checken, viele coole Beschäftigungen in Tokyo werden dort veröffentlicht.

G. Fazit

Persönlich habe ich mich in Japan und an der Keio super aufgehoben gefühlt. Ich hatte extrem viel Spaß während meines Aufenthaltes, der leider ein bisschen früher als geplant enden musste. Nicht nur Japan an sich, sondern Tokyo als Metropole mit einer Bandbreite von Möglichkeiten und Sub-Kulturen wird mir fehlen. Zwar ist das Auslandsjahr meistens ja nicht so auf das Studium getrimmt, jedoch würde ich trotzdem nochmal betonen, dass ein Studium an der Keio einem viel beibringt (ist aber nicht zu stressig keine Sorge :D).

Nach meinem kleinen Lobesgesang würde ich Dir aber noch zwei Gedanken oder Überlegungen nahebringen wollen. Oben habe ich das Bewerbungsverfahren ein bisschen erklärt, bitte sei Dir bewusst, dass bei einer Ablehnung höchstwahrscheinlich keine Möglichkeit mehr besteht ins Ausland zu gehen. Weiterhin würde ich mir Japan als Aufenthaltsort gründlich überlegen, es ist schon sehr speziell und einige (wenn auch lange nicht die Mehrheit) haben sich dort nicht wohl gefühlt. Natürlich ist dies eine extrem subjektive Wahrnehmung, jedoch kann man generell sagen, dass die „normale“ Erasmuserfahrung sich grundlegend unterscheidet.